



# **COMMISSION DE FUSION**

Malleray-Bévilard-Malleray-Bévilard-Malleray-Bévilard-Malleray-Bévilard



**BERICHT VON ANDREAS LADNER,  
UNIVERSITÄT BERN  
ZU DEN RESULTATEN DER BEFRAGUNG ZU  
EINER GEMEINDEFUSION VON MALLERAY UND  
BEVILARD  
24 OKTOBER 1999**

## Das Wichtigste

Dieser Bericht basiert auf einer Befragung, die die Gemeinden Malleray und Bévillard bei ihren Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern am 24. Oktober 1999 durchgeführt haben. Es sind insgesamt 1'071 Fragebogen ausgewertet worden, aus der Gemeinde Malleray 521 aus Bévillard 570. Ziel der Befragung war es, die Einstellung der Bevölkerung zur geplanten Fusion der beiden Gemeinden zu eruieren. Der Rücklauf ist mit 51.3 Prozent in Bévillard und 42.5 Prozent in Malleray praktisch identisch mit der Stimmbeteiligung bei den Nationalratswahlen 1999.

Eine Zusammenlegung der Gemeinden Malleray und Bévillard wird von der Mehrheit der Stimmberechtigten begrüsst. Rund drei Viertel der Befragten sprechen sich für eine Fusion aus. Explizit gegen eine Fusion sind 23 Prozent und lediglich 4 Prozent haben keine Meinung dazu. In Malleray stehen die Stimmberechtigten fast geschlossen hinter der Fusionsidee. 90 Prozent der Bewohner sind für eine Zusammenlegung. In Bévillard steht einer befürwortenden Mehrheit von 60 Prozent eine starke Minderheit von einem guten Drittel der Stimmberechtigten gegenüber, die sich gegen eine Fusion ausspricht.

Der Zusammenschluss soll so schnell wie möglich über die Bühne gebracht werden. Zwei Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner sind der Ansicht, dass die Fusion in den nächsten 3 Jahren realisiert werden soll, in Malleray sind gut 70 Prozent dieser Meinung und in Bévillard auch knapp 60 Prozent. Erwähnenswert ist das Resultat, dass die Personen, die zum heutigen Zeitpunkt eine Fusion ablehnen, sich einen Zusammenschluss mittelfristig, in vier bis sieben Jahren, vorstellen können.

Die Auswirkungen einer Fusion werden in Malleray vorwiegend positiv beurteilt. Zwei Drittel der Befragten sehen einen Synergieeffekt, gut die Hälfte glauben, dass die Fusion finanzielle Vorteile bringt und die grössere Gemeinde nachher mehr Gewicht hat und mehr bewirken kann. Nachteile sehen die Leuten in Malleray keine, auch ein drohender Identitätsverlust scheint sie nicht weiter zu beunruhigen. Etwas anders sieht es in Bévillard aus. Die Mehrheit der Bevölkerung ist sich nicht sicher, dass die Fusion Vorteile bringt. Im Gegenteil glauben 25 bis 30 Prozent der Befragten von Bévillard, dass sie einen Identitätsverlust und finanzielle Nachteile zur Folge hat. Auch die Aufteilung der Verwaltung stösst auf verbreitete Skepsis.

Der Vorschlag für den neuen Gemeindennamen 'Malleray-Bévillard' und das neue Gemeindegewappen wird von 80 Prozent der Bevölkerung gutgeheissen, in Malleray sind es mehr als 90 Prozent, in Bévillard zwei Drittel. In der Frage der Beibehaltung oder Aufhebung der Gemeindeversammlung sind 80 Prozent für eine Beibehaltung und nur 8 Prozent dagegen. Die Resultate von Bévillard und Malleray unterscheiden sich nicht voneinander. Geteilt sind dagegen die Meinungen beim Problem "Wahlbüro". Die Hälfte der Befragten ist für die Beibehaltung der zwei jetzigen Wahlbüros und gut 40 Prozent votieren für ein einziges zentrales Wahlbüro. Auch hier unterscheiden sich die Ergebnisse der beiden Gemeinden praktisch nicht.

# Inhaltsverzeichnis

Methodischer Hinweis .....	3
1 Beurteilung der Fusion .....	4
2 Tempo der Fusion .....	7
3 Auswirkungen der Fusion .....	8
3.1 Vorteile .....	8
3.2 Nachteile .....	11
4 Gemeindesymbole: Name und Wappen .....	13
5 Beibehaltung der Gemeindeversammlung .....	16
6 Zentralisierung des Wahlbüros .....	17
7 Schlussbemerkungen .....	18

## **Methodischer Hinweis**

Der vorliegende Bericht basiert auf einer Befragung, die die Gemeinden Malleray und Bévillard, unterstützt durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern und unter Mithilfe von Dr. Andreas Ladner vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern, am 24. Oktober 1999 durchgeführt haben. Es wurde ein vierseitiger Fragebogen an alle Stimmberechtigten von Bévillard und Malleray versandt mit dem Ziel, die Einstellung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur geplanten Fusion der beiden Gemeinden zu eruieren.

Von 2'338 verschickten Fragebogen - 1'227 an die Stimmberechtigten von Malleray, 1'111 an diejenigen von Bévillard - sind insgesamt 1'071 ausgefüllt und zurückgeschickt worden, aus der Gemeinde Malleray 521 aus Bévillard 570. Der Rücklauf beträgt somit in Bévillard 51.3 Prozent und in Malleray 42.5 Prozent. Insgesamt sind 45.8 Prozent aller verschickten Fragebogen ausgefüllt worden. Der Rücklauf ist in beiden Gemeinden praktisch identisch mit der Beteiligung an den Nationalratswahlen von 1999.

Die hier vorliegenden Auswertungen wurden am Soziologischen Institut der Universität Zürich von Urs Meuli vorgenommen. Die Verantwortung für diesen Bericht liegt bei Urs Meuli und Andreas Ladner.

In den Tabellen dargestellt sind in der Regel die Prozentanteile der Antwortenden. Die Prozentuierungsbasis ist mit "N" bezeichnet.

# 1 Beurteilung der Fusion

Die zentrale Frage der Befragung betrifft die grundsätzliche Einstellung der Bevölkerung zur Idee eines Zusammenschlusses der beiden Gemeinden Malleray und Bévillard. Die Fusionsidee wird insgesamt positiv beurteilt. Das Verhältnis der Befürworter zu den Ablehnenden beträgt drei zu eins. Knapp drei Viertel der Bevölkerung der beiden Gemeinden sind für eine Zusammenlegung, gegen eine Fusion sprechen sich 23 Prozent aus und nur ein sehr geringer Anteil enthält sich einer klaren Stellungnahme (vgl. **Tabelle 1**).

**Tabelle 1: Beurteilung der Fusionsidee**

	Malleray		Bévillard		Beide Gemeinden	
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
Für Fusion	455	87.3	342	60.0	797	73.1
Gegen Fusion	53	10.2	200	35.1	253	23.2
Keine Meinung	13	2.5	28	4.9	41	3.7
Total	521	100.0	570	100.0	1091	100.0

Allerdings wird eine mögliche Fusion in Malleray und Bévillard nicht gleich beurteilt. In Malleray steht die Bevölkerung fast geschlossen hinter einer Zusammenlegung der beiden Gemeinden. Nur jeder zehnte Befragte lehnt eine Fusion ab. In Bévillard sieht die Sache etwas anders aus. Zwar ist auch hier die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger für einen Zusammenschluss der beiden Gemeinden, aber der Anteil der Bevölkerung von Bévillard, der diesen ablehnt, bildet eine ernst zu nehmende Minderheit. Jede dritte Bürgerin, jeder dritte Bürger von Bévillard lehnt eine Fusion ab.

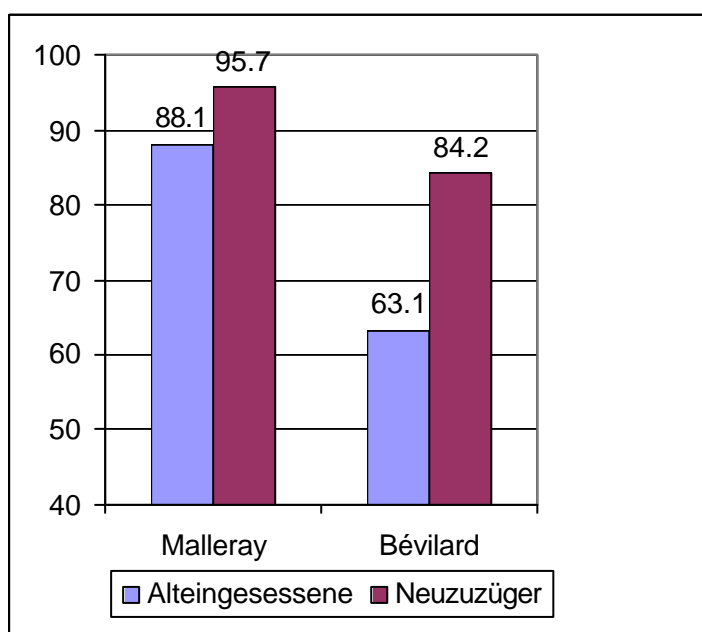
Das Geschlecht hat auf die Einstellung einer Zusammenlegung gar keinen Einfluss. Die Anteile sowohl der Frauen wie auch der Männer, die eine Fusion begrüßen, sind in beiden Gemeinden praktisch identisch (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2: Anteil der Bevölkerung, die einer Fusion zustimmen, nach Geschlecht**

	Malleray	N=	Bévilard	N=	Total	N=
Männer	88.4	241	65.8	257	76.7	498
Frauen	89.3	252	64.7	235	77.4	487
Total	88.8	493	65.2	492	77.1	985

Deutliche Unterschiede zeigen sich hingegen bezüglich der Dauer der Ansässigkeit. Vor allem in Bévilard bekunden die Leute, die schon länger, d.h. mehr als fünf Jahre in der Gemeinde wohnhaft sind, bedeutend mehr Mühe mit dem Fusionsgedanken. Die Neuzuzüger von Malleray (weniger als fünf Jahre in der Gemeinde) stehen praktisch geschlossen für eine Fusion ein und der Unterschied zu den Alteingesessenen ist deutlich geringer (vgl. Graphik 1).

**Graphik 1: Anteil der Bevölkerung, die einer Fusion zustimmen, nach Neuzuzüger und Alteingesessenen**



**Tabelle 3** zeigt, dass der Einfluss des Alters auf die Akzeptanz des Fusionsvorschlages nicht sehr gross ist und vor allem auch nicht in eine klar interpretierbare Richtung weist. In Malleray variieren die Anteile in den einzelnen Alterskategorien zwischen 84 und 95, in Bévillard zwischen 58 und 73 Prozent. Auffallend ist die höchste Akzeptanz der Fusion bei den über 70jährigen in Malleray, und die tiefste mit 58,4 Prozent beim mittleren Alterssegment der 41 bis 50jährigen in Bévillard.

**Tabelle 3: Anteil der Bevölkerung, die einer Fusion zustimmen, nach Alterskategorien**

	Malleray	N=	Bévillard	N=	Insgesamt	N=
18-30	89.9	79	72.7	66	82.1	145
31-40	86.3	73	65.6	90	74.8	163
41-50	90.4	125	58.4	101	76.1	226
51-60	83.5	109	63.4	82	74.9	191
61-70	90.5	42	61.7	81	71.5	123
Über 70	94.5	73	71.1	90	81.6	163
	88.8	501	65.1	510	76.9	1011

Auch beim Vergleich der Berufszugehörigkeit oder dem Ausbildungsstatus fallen die Unterschiede zwischen den Gemeinden auf (**vgl. Tabelle 4**). Der tiefste Wert in Malleray (80.6 Prozent) ist fast gleich hoch wie der höchste Wert in Bévillard (81.6 Prozent). Ins Auge springen die extremen Werte in Bévillard. Auf der einen Seite erstaunt hier die tiefe Akzeptanz der Fusion bei den Schülern und Lehrlingen, auf der anderen Seite wird der Zusammenschluss bei den Selbständigen mit Abstand am positivsten beurteilt. Die Kategorie der Ungelernten weist zwar sehr hohe Prozentzahlen auf, diese Ergebnisse sind aber nur mit Vorsicht zu interpretieren, da ihre Gesamtzahl der Antwortenden mit neun (N) sehr tief ist.

**Tabelle 4: Anteil der Bevölkerung, die einer Fusion zustimmen, nach Berufs- oder Ausbildungskategorien**

	Malleray	N=	Bévilard	N=	Insgesamt	N=
Schüler, Lehrlinge	94.1	34	56.3	16	82.0	50
Mit Lehrabschluss	89.9	138	60.7	135	75.5	273
Mit Universitätsabschluss	87.5	16	66.7	12	78.6	28
Selbständige	88.9	54	81.6	38	85.9	92
andere	85.5	62	56.3	48	72.7	110
Ungelernte	100.0	5	75.0	4	88.9	9
Fachhochschule	80.6	31	65.6	32	73.0	63
Hausfrauen	85.1	47	68.8	77	75.0	124
Pensionierte	94.8	97	68.1	135	79.3	232
Total	89.5	484	65.6	497	77.4	981

## 2 Tempo der Fusion

Die Mehrheit der Bevölkerung ist einer Fusion nicht nur wohlgesonnen, sie will sie auch rasch verwirklicht sehen. Zwei Drittel der Befragten wünschen, dass sich die beiden Gemeinden bis spätestens in drei Jahren zusammengeschlossen haben (**vgl. Tabelle 5**), in Malleray sind es über 70, in Bévilard immerhin beinahe 60 Prozent. Über 90 Prozent wollen die Fusion bis spätestens in sieben Jahren durchgeführt haben. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass auch ein knappes Viertel derjenigen, die eine Fusion zum heutigen Zeitpunkt ablehnen, sich einen Zusammenschluss mittelfristig, d.h. in vier bis sieben Jahren, vorstellen können.



**Tabelle 5: Zeitliche Frist bis zur Fusion**

	Malleray	Bévilard	Insgesamt
In 1-3 Jahren	72.4	58.7	66.0
In 4-7 Jahren	22.9	28.3	25.4
In 8-10 Jahren	4.8	13.0	8.6

Für eine rasche Fusion sprechen sich die ganz jungen Bürgerinnen und Bürger zwischen 18 und 30 Jahren häufiger aus als die übrige Bevölkerung, Neuzugezogene eher als Alteingesessene. Überdurchschnittlich ist auch der Anteil, der sich für eine rasche Fusion ausspricht, bei den Schülern/Lehrlingen und den Personen mit einem Hochschulabschluss.

### **3 Auswirkungen der Fusion**

#### **3.1 Vorteile**

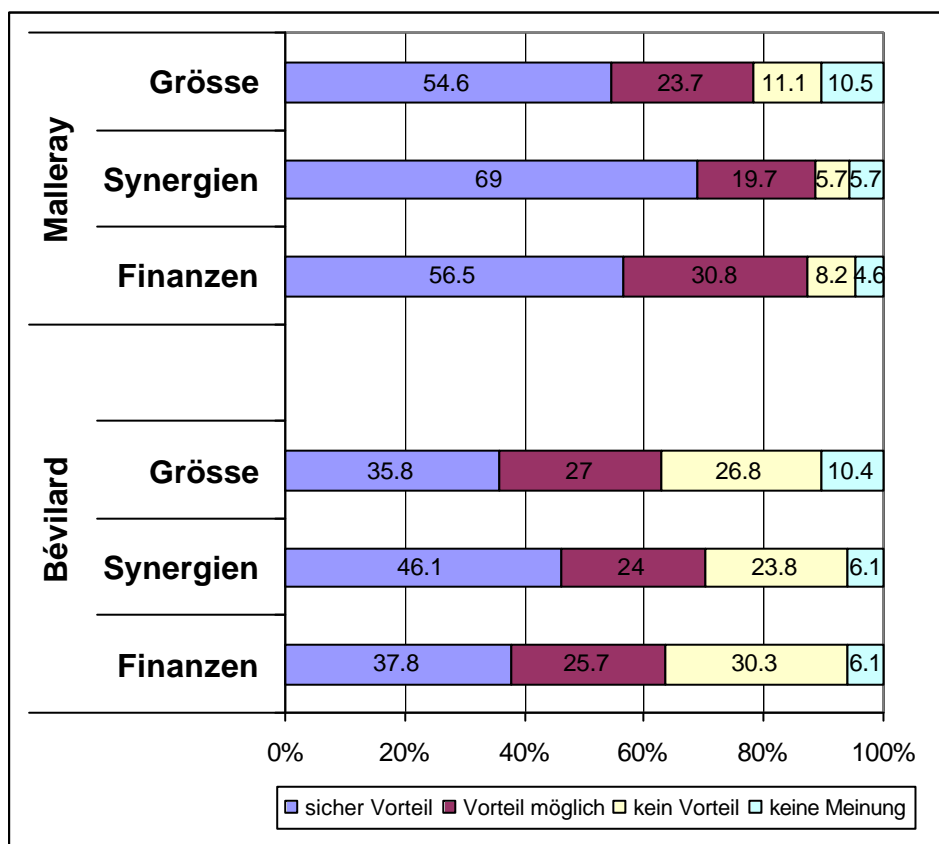
Eine Fusion zweier Gemeinden kann eine Reihe von Vorteilen bringen. Zu nennen sind finanzielle Vorteile, Synergien, die sich aus dem Zusammenschluss ergeben und das Erreichen der "kritischen Gemeindegrösse", bei der die neue Gemeinde nach aussen mehr Gewicht erhält. Insgesamt beurteilt ein beträchtlicher Teil der Befragten die genannten Auswirkungen positiv. So sind 56 Prozent der Befragten der Meinung, dass eine Gemeindefusion Synergievorteile nach sich zieht, und knapp die Hälfte der Befragten glaubt an finanzielle Vorteile oder an positive Auswirkungen der neuen Gemeindegrösse.

Die Bewohner und Bewohnerinnen von Malleray sehen mehr konkrete Vorteile in einer Fusion, als diejenigen von Bévilard. Im Durchschnitt glauben in Malleray rund 60 Prozent an die erwähnten Vorteile, in Bévilard nur rund 40 Prozent (**vgl. Graphik 2**).

Am positivsten werden in beiden Gemeinden mögliche Synergien bewertet. 69 Prozent der Befragten in Malleray und 46 Prozent in Bévilard sind der Ansicht, dass eine neue Gemeinde

die bestehenden Ressourcen und das Knowhow der heutigen Gemeinden besser nutzen könnte. Am skeptischsten werden in Malleray die Möglichkeiten beurteilt, die eine grössere Gemeinde bietet (11.1 Prozent). In Bévillard werden dagegen die Finanzen am häufigsten nicht als Vorteil angesehen (30.3 Prozent). Die Tatsache, dass sich in Bévillard bei allen drei Vorteilen keine zustimmende Mehrheit finden lässt, deutet darauf hin, dass hier noch eine gewisse Überzeugungsarbeit geleistet werden muss.

**Graphik 2: Beurteilung von möglichen Vorteilen einer Fusion**



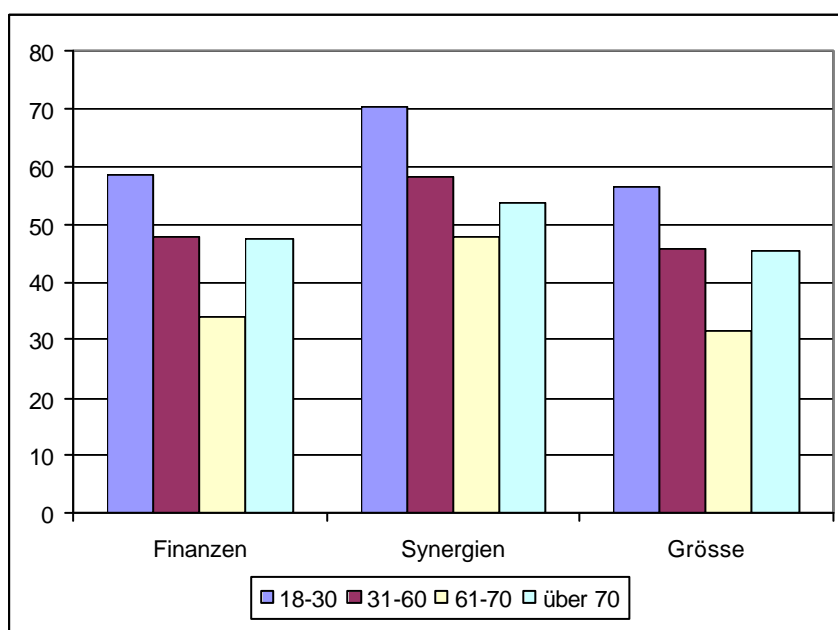
Noch stärker als die Gemeindezugehörigkeit beeinflusst die grundlegende Einstellung zur Fusionsidee die Beurteilung von möglichen konkreten Vorteilen. Die Fusionsbefürworter bringen eine Fusion mit konkreten Vorteilen in Verbindung, und dementsprechend sehen die Fusionsgegner keine Vorteile, weder finanzieller Art noch in Form von Synergien oder einer günstigeren Gemeindegrösse (vgl. **Tabelle 6**). Fusionsbefürworter sehen vor allem bei den Synergien grosse Vorteile. Die Skeptiker sehen nirgends Vorteile, am ehesten noch bei der Gemeindegrösse, am wenigsten bei den Finanzen.

**Tabelle 6: Beurteilung von möglichen Vorteilen, nach Fusionsbefürwortern und -gegnern**

	Fusionsbefürworter		Fusionsgegner	
	Vorteil	kein Vorteil	Vorteil	kein Vorteil
Finanzen	60.4	4.7	2.1	77.8
Synergien	72.6	1.7	3.3	71.3
Grösse	54.7	9.2	9.1	61.7

Gemeindezugehörigkeit und Akzeptanz der Fusionsidee sind die wichtigsten Determinanten für die Einschätzung der Fusionsvorteile. Daneben übt vor allem das Alter einen gewissen Einfluss aus. Die 18 bis 30jährigen bilden die Altersgruppe, die sich von einer Fusion am häufigsten positive Auswirkungen versprechen (vgl. **Graphik 3**). Auf der anderen Seite sind die Einwohnerinnen und Einwohner mit 61 bis 70 Jahren zu finden. Bei allen drei möglichen Vorteilen, den Finanzen, Synergien und der Grösse, sind sie am skeptischsten eingestellt. Dazwischen befindet sich die grosse Gruppe der 31 bis 60jährigen und die Kategorie der Ältesten, der über 70jährigen.

**Graphik 3: Anteil der Befragten, die sich von einer Fusion positive Auswirkungen versprechen, nach Altersgruppen.**



Eine gewisse Rolle spielt auch der Ausbildungsstand und die Berufszugehörigkeit. Selbständige, Personen mit einem höheren Bildungsabschluss sowie Lehrlinge und Schüler sehen eher positive Auswirkungen, Rentner, Hausfrauen und die Ungelernten ('sans profession') sind weniger optimistisch.

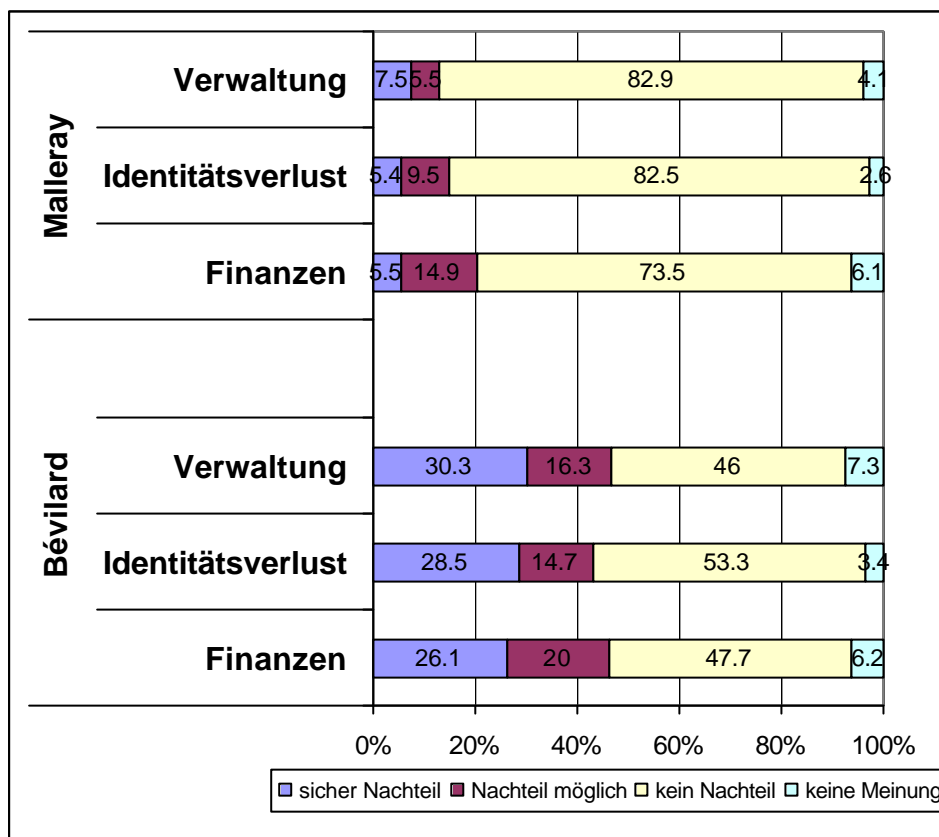
### 3.2 Nachteile

Eine Fusion ist aber nicht nur mit Vorteilen verbunden, sondern sie kann auch Nachteile bewirken. Drei mögliche Nachteile sind im Fragebogen angesprochen worden. Es handelt sich erstens um finanzielle Nachteile, indem zum Beispiel der Steuerfuss angehoben werden muss, und zweitens um einen drohenden Identitätsverlust, wenn die vertraute Gemeinde durch ein neues Gebilde ersetzt wird. Der dritte Punkt betrifft die Aufteilung der Verwaltung auf die beiden Gemeinden. Es ist vorgesehen, die Administration in Malleray anzusiedeln und die technische Verwaltung ('services techniques') nach Bévilard zu vergeben.

Insgesamt befürchtet nur eine Minderheit eindeutige Nachteile durch die Fusion. Bei allen drei Punkten beträgt der Anteil der Befragten, die sicher sind, dass die Nachteile eintreten, weniger als 20 Prozent (auf der Antwortskala '4' und '5: certainement'). 20 bis 30 Prozent erachten die Nachteile als möglich und 60 bis 70 Prozent befürchten keine nachteiligen Auswirkungen. Für knapp 70 Prozent der Bevölkerung ist die Fusion nicht mit einem Identitätsverlust verbunden (auf der Antwortskala '1: pas du tout' und '2'), bei der Frage der Finanzen und der Verwaltungsaufteilung sind diese Prozentwerte nur unwesentlich tiefer.

Analog zu den Vorteilen unterscheiden sich die beiden Gemeinden auch bei der Beurteilung der Nachteile. Die Einwohnerinnen und Einwohner von Bévilard gewichten die Nachteil stärker als diejenigen von Malleray. Allerdings sieht auch in Bévilard rund die Hälfte der Bevölkerung keine nachteiligen Fusionsauswirkungen (**vgl. Graphik 4**). Aber mit immerhin 25 bis 30 Prozent stellen die Personen, die Nachteile befürchten, eine Minderheit dar, die man zur Kenntnis nehmen muss.

**Graphik 4: Beurteilung von möglichen Nachteilen einer Fusion**



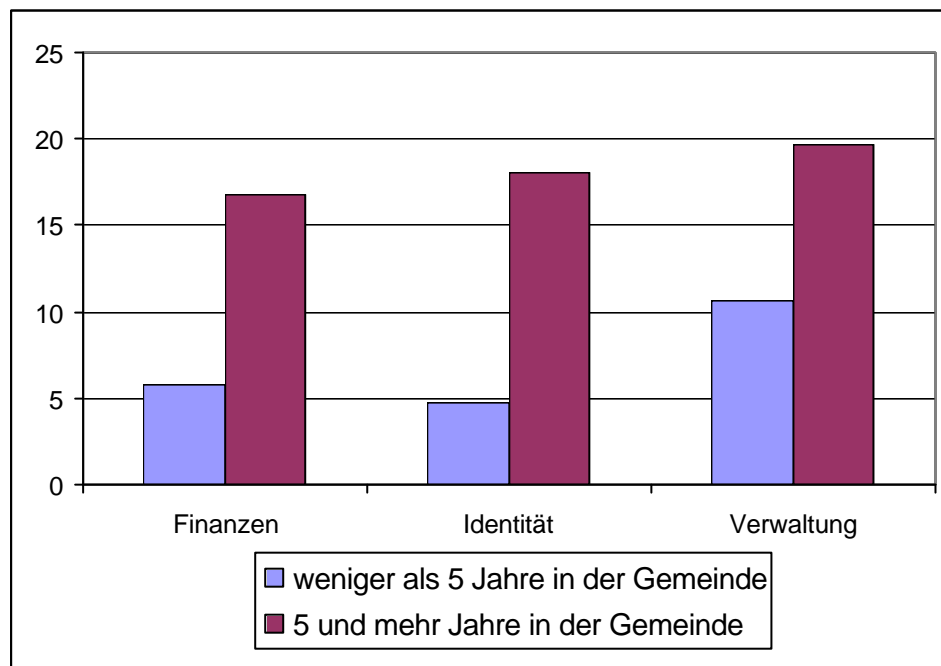
Das gleiche Bild wie bei den Vorteilen ergibt sich beim Vergleich der Fusionsgegner und -befürworter (vgl. Tabelle 7). Wer gegen eine Fusion ist, befürchtet Nachteile, wer für die Fusion ist, befürchtet keine Nachteile. Oder umgekehrt: Wer überall Nachteile befürchtet, ist folglich gegen eine Fusion.

**Tabelle 7: Beurteilung von möglichen Nachteilen, nach Fusionsbefürwortern und -gegnern**

	Fusionsbefürworter		Fusionsgegner	
	Nachteil	kein Nachteil	Nachteil	kein Nachteil
Finanzen	4.5	74.5	65.2	9.9
Identitätsverlust	5.5	82.4	65.4	15.4
Verwaltung	7.9	77.4	67.4	14.0

Neuzugezogene, d.h. in den letzten fünf Jahren Zugezogene, verhalten sich gegenüber möglichen Nachteilen viel unbekümmerter als die Alteingesessenen (vgl. Graphik 5). Vor allem finanzielle Nachteile und ein drohender Identitätsverlust spielen bei den Neuzugezogenen keine Rolle.

**Graphik 5: Anteil der Befragten, die durch eine Fusion Nachteile befürchten, nach Neuzuzüglern und Alteingesessenen**



Die Alterszugehörigkeit spielt bei den Nachteilen eine weniger grosse Rolle als bei der Beurteilung der Vorteile. Immerhin ragt auch hier die Kategorie der 61 bis 70jährigen hervor, die sich besonders skeptisch gibt. Dies zeigt sich jedoch nur bei den Finanzen und bei der Aufteilung der Verwaltung nicht aber bei der Problematik Identitätsverlust.

#### **4 Gemeindegymbole: Name und Wappen**

Die Fusionskommission hat für die Namensgebung und für ein neues Wappen je einen Vorschlag erarbeitet und zur Disposition gestellt. Die Kommission hat sich auf keine Experimente eingelassen und hat sowohl beim Wappen wie auch bei der Namensgebung auf schon Bestehendes gesetzt. Der Kommissionsvorschlag für den neuen Gemeindegymbenamen ist aus den

beiden aktuellen Namen zusammengesetzt und lautet 'Malleray-Bévilard'. Gleich verhält es sich beim Vorschlag für ein neues Wappen, das die Motive der beiden existierenden Gemeindewappen repräsentieren soll.

Die beiden Vorschläge sind in der Bevölkerung nicht umstritten. 80 Prozent der Befragten haben in beiden Fällen den Vorschlägen zugestimmt. Die beiden Gemeinden bewerten die Vorschläge jedoch nicht gleich. Vor allem beim Gemeindennamen unterscheiden sich die Ergebnisse beträchtlich (**vgl. Tabelle 8**). In Malleray wird der Namensvorschlag vollumfänglich akzeptiert. Über 90 Prozent der Einwohnerschaft akzeptieren ihn und nur knapp vier Prozent lehnen ihn ab, während die restlichen fünf Prozent keine Meinung haben. Auch in Bévilard akzeptiert zwar eine Mehrheit den neuen Namen, mit 67.6 Prozent fällt sie aber vergleichsweise tief aus. Ein knappes Fünftel der Bewohner lehnt ihn ab, und immerhin jeder siebte hat sich noch kein Urteil gebildet.

Zwei Gründe können für diese Differenz ausschlaggebend sein: Einerseits könnten es die Einwohner von Bévilard nicht goutieren, dass ihr Gemeindename erst an zweiter Stelle kommt. Gegen diese Vermutung spricht allerdings andererseits, dass die Opposition gegen den neuen Namen doch gering ist. Naheliegender ist, dass es einen Zusammenhang zwischen der generell ablehnenden Haltung gegenüber der Fusionsidee und einer Ablehnung des neuen Namens gibt. Wie aus der **Tabelle 8**

**Tabelle 8: Beurteilung der Vorschläge für den neuen Gemeindennamen "Malleray - Bévilard"**

	dafür	dagegen	keine Meinung
Malleray	91.7	3.6	4.8
Bévilard	67.6	18.4	14.1
Fusionsbefürworter	91.0	3.6	5.4
Fusionsgegner	28.5	47.5	24.1
Total	79.8	10.9	9.4

ersichtlich ist, lehnen die Gegner einer Fusion auch den neuen Gemeindennamen fast zur Hälfte ab, während ihn nicht einmal 30 Prozent akzeptieren wollen. Auffallend hoch ist auch der Anteil der Unentschlossenen: Jeder vierte Fusionsgegner hat sich keine Meinung bilden können.

Die Beurteilung des neuen Gemeindewappens fällt ähnlich aus (**vgl. Tabelle 9**). Die Unterschiede zwischen den beiden Gemeinden sind allerdings etwas geringer. Dafür ist zum einen der höher Anteil an Unentschiedenen in Malleray verantwortlich (10 Prozent gegen 5 Prozent beim Gemeindennamen) und zum anderen der tiefere Prozentsatz der Ablehnenden in Bévillard (12 Prozent gegen 18 Prozent). Die Fusionsbefürworter machen keinen Unterschied zwischen Namen und Wappen. Die Resultate sind in beiden Fällen beinahe identisch. Die Fusionsgegner dagegen spalten sich beim Wappen in drei gleich grosse Lager auf: Je ein Drittel der Befragten akzeptiert das neue Wappen, lehnt es ab oder hat keine Meinung dazu.

**Tabelle 9: Beurteilung der Vorschläge für das neue Gemeindewappen**

	dafür	dagegen	keine Meinung
Malleray	86.7	3.4	9.9
Bévillard	72.0	11.9	16.0
Fusionsbefürworter	90.1	2.2	7.7
Fusionsgegner	31.1	34.4	34.4
Total	79.4	7.6	12.9

Das Alter und die Berufszugehörigkeit beeinflussen die Beurteilung sowohl des Vorschlags für den neuen Namen wie auch für das neue Wappen nicht wesentlich. Immerhin sind bei den über 70jährigen die meisten, bei den 31 bis 40jährigen dagegen die wenigsten für die Vorschläge. Sehr positiv bewerten die Selbständigen das neue Wappen und den neuen Namen, aber überdurchschnittlich kritisch ist das Urteil der Personen mit einem Hochschulab-



schluss. Letzteres fällt auf, weil die Gruppe der Hochschulabgänger klar für eine Fusion ist. Wahrscheinlich hätte ein Teil dieser Bildungsgruppe lieber "radikalere" Vorschläge gehabt.

## 5 Beibehaltung der Gemeindeversammlung

Eine wichtige Frage, die sich die Fusionskommission gestellt hat, betrifft die Gemeindeversammlung. Soll sie beibehalten werden oder drängt sich als Folge der doppelt so grossen neuen Gemeinde ein Gemeindeparlament auf? Die Kommission schlägt der Bevölkerung vor, die bisherige Form, die Gemeindeversammlung, beizubehalten.

Die beiden Gemeinden folgen dem Vorschlag der Kommission. Vier Fünftel der Bevölkerung der beiden Gemeinden haben mit ja votiert, rund 8 Prozent sind dagegen und 12 Prozent haben dazu keine Meinung (vgl. **Tabelle 10**). Zwischen den beiden Gemeinden sind in dieser Frage praktisch keine Unterschiede festzustellen. In Malleray ist der Anteil der Zustimmung etwas höher, in Bévillard derjenige der Unentschiedenen.

**Tabelle 10: Beibehaltung oder Aufhebung der Gemeindeversammlung**

	dafür	dagegen	keine Meinung
Malleray	80.0	7.7	12.3
Bévillard	76.3	8.3	15.4
Fusionsbefürworter	81.9	6.7	11.4
Fusionsgegner	60.7	13.3	26.0
Total	78.2	8.0	13.8

Die Antworten der Fusionsgegner weichen vom Gesamtergebnis deutlich ab. So ist der Anteil der Befragten ohne Meinung zu dieser Frage mit 26 Prozent doppelt so hoch wie bei den übrigen. Dies erstaunt nicht weiter, denn man macht sich nicht gerne Gedanken über etwas, das man ohnehin nicht will. Strukturmerkmale haben beim Thema Gemeindeversammlung keinen oder allenfalls einen geringen Einfluss. Interessant ist, dass bei keiner anderen Frage das Geschlecht eine grössere Rolle spielt. Die Gemeindeversammlung geniesst bei den Frauen eine leicht höhere Sympathie als bei den Männern. So sind 82 Prozent der Frauen für eine Beibehaltung, bei den Männern sind es mit 74 Prozent etwas weniger.

## 6 Zentralisierung des Wahlbüros

Bei der Frage, ob die bestehenden Wahlbüros der beiden Gemeinden Malleray und Bévilard zu einem einzigen zentralisierten Wahlbüro zusammengefasst werden sollen, sind die Meinungen geteilt. Der Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner, die den Status quo erhalten wollen, ist dabei etwas grösser. Gut die Hälfte der Befragten will es bei zwei Wahlbüros belassen und 42 Prozent sind für eine zentralisierte Lösung (**vgl. Tabelle 11**). Zwischen den Resultaten der beiden Gemeinden bestehen keine aussagekräftigen Differenzen.

Während bei den Fusionsbefürwortern in dieser Frage ein Patt besteht, sind die Gegner einer Fusion mit deutlicher Mehrheit für eine Beibehaltung der jetzigen Situation. 70 Prozent von ihnen wollen die zwei Wahlbüros beibehalten und nur 14 Prozent sind für eine zentrale Lösung. Lässt man die Befragten ohne Meinung zu dieser Frage weg, sind 83 Prozent der Fusionsgegner für die dezentrale Variante, d.h. für zwei Wahlbüros in der neuen Gemeinde.

**Tabelle 11: Zentralisierung des Wahlbüros**

	für ein Wahlbüro	für zwei Wahlbüros	keine Meinung
Malleray	42.9	49.7	7.4
Bévilard	40.9	53.0	6.1
Fusionsbefürworter	48.2	47.2	4.6
Fusionsgegner	14.1	69.9	16.0
Total	41.9	51.3	6.8

Als einzige Alterskategorie sind die 31 bis 40jährigen mehrheitlich für die Reduktion der Wahlbüros auf ein einziges: 50 Prozent sind für ein Wahlbüro, 44 Prozent für zwei. Klar dagegen sind die älteren Bürgerinnen und Bürger über 50 Jahre. Deutlich mehr als die Hälfte, nämlich 56 Prozent, haben sich bei ihnen für zwei Wahlbüros ausgesprochen. Überdurchschnittlich häufig für die zentrale Lösung mit mehr als 50 Prozent sind die Hochschulabgänger und die Selbständigen. Eine wichtige Rolle spielt auch die Frage des Hauseigentums. Mieterinnen und Mieter sind klar für die dezentrale Variante, während bei den Hausbesitzern die Meinungen geteilt sind.

## **7 Schlussbemerkungen**

Die Einstellung zu einer Fusion der beiden Gemeinden Malleray und Bévilard ist grundsätzlich positiv. Beinahe drei Viertel aller Stimmbürgerinnen und Stimmbürger befürworten eine Zusammenlegung. Die Zustimmung geht dabei quer durch alle Bevölkerungsgruppen und -schichten: Junge und ältere Personen, Frauen und Männer, Selbständige, Hausfrauen, Pensionierte und Schüler etc., alle weisen sie mehr als eine Zweidrittel-Mehrheit für eine Fusion auf.

Allerdings zeigen sich zwischen Malleray und Bévillard deutliche Differenzen. Bei den Stimmberechtigten von Malleray ist die Zusammenlegung grundsätzlich nicht umstritten. Beinahe 90 Prozent aller Befragten sind hier für die Zusammenlegung. Auf mehr Widerstand stösst die Fusion dagegen in Bévillard. Zwar ist auch in Bévillard eine Mehrheit für eine Fusion, der Anteil der Fusionsgegner umfasst aber mit 35 Prozent eine starke Minorität. Fusionsgegner sind überwiegend bei den 41 bis 70jährigen und den Alteingesessenen, die schon fünf oder mehr Jahre in Bévillard wohnen, zu finden.

Die hier vorliegenden Zahlen sind nicht das Resultat einer Abstimmung sondern basieren auf einer Befragung der Stimmberechtigten der beiden Gemeinden. Der hohe Anteil an Gegnern einer Gemeindezusammenlegung in Bévillard muss ernst genommen werden. Die Tatsache dass in Bévillard einerseits eine Mehrheit nicht unbedingt an die Vorteile einer Fusion glaubt und andererseits eine noch deutlichere Mehrheit Nachteile für möglich hält, deutet darauf hin, dass bei einer allfälligen Abstimmung in Bévillard ein negatives Resultat nicht ausgeschlossen werden kann.

Will man eine Fusion verwirklichen, muss noch einiges an Überzeugungsarbeit geleistet werden, um die vorhandene Skepsis in Bévillard zu beseitigen. Es geht darum, den Leuten in Bévillard die Vorteile einer Fusion glaubhaft darzulegen und ihnen zu zeigen, dass auch sie zu den Gewinnern einer Fusion zählen werden. Besonders wichtig ist es auch, die Befürchtungen der Skeptiker in Bévillard ernst zu nehmen. So könnte zum Beispiel in der strittigen Frage der Wahlbüros auf eine Zentralisierung (vorerst) verzichtet und der heutige Zustand mit zwei Wahlbüros belassen werden.